Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Dazu kamen noch die Zurückgestellten, deren Zahl infolge des anschwellenden Arbeiterbedarfs der Rüstungsindustrie bereits eine Höhe von rund 600 000 Mann erreicht hatte, von denen mehr als die Hälfte felddienstfähig war.

Da seit Eintritt des Stellungskrieges mit längerer Kriegsdauer gerechnet werden mußte, kam es nach Ansicht der Heeresverwaltung künftig in erster Linie darauf an, die Ersatzversorgung des inzwischen auf über drei Millionen Mann angewachsenen Feldheeres für längere Zeit möglichst in voller Höhe sicherzustellen. Bei einem nach den bisherigen Erfahrungen auch weiterhin zu erwartenden monatlichen Ersatzbedarf von durchschnittlich 240 000 Mann, der etwa zu 20 Prozent durch Wiedergenesene gedeckt werden konnte, reichte somit der Anfang 1915 noch vorhandene Gesamtbestand von rund 2,9 Millionen eingestellten und zur Einziehung verfügbaren feldbrauchbaren Ersatzmannschaften aus, um das Feldheer noch für etwa 1¼ Jahr in gleichem Maße wie bisher zu versorgen und damit seine Kopfzahl auf der bisherigen Höhe zu halten. Voraussetzung hierfür war freilich, daß die Aufstellung von Neuformationen wesentlich eingeschränkt wurde. Damit in gleichem Umfange wie im ersten halben Kriegsjahre fortzufahren, war aber auch schon wegen der Schwierigkeiten bei Aufbringung des Offizierbedarfs sowie vornehmlich infolge Mangels an Waffen, Munition und Gerät nicht mehr möglich[1]).

Da indessen die wachsende Ausdehnung der Kampffronten und Kriegsschauplätze das Bedürfnis nach Vermehrung der operativ verwendungsfähigen Verbände fortbestehen ließ, mußten andere Wege eingeschlagen werden, um diesen Forderungen der Obersten Heeresleitung Genüge zu leisten. So ging man seit Frühjahr 1915 dazu über, beim Feldheere neue Divisionen und vereinzelt selbständige gemischte Brigaden vorwiegend aus Abgaben bestehender Feldverbände zu bilden, die dafür zum Teil als Ausgleich eine Verstärkung ihres Mannschaftsbestandes erhielten. Insgesamt 22 Divisionen (einschließlich des Alpenkorps) und drei selbständige Brigaden wurden auf diese Weise im Laufe des Jahres 1915 geschaffen. Damit wurde insofern ein Schritt von grundsätzlicher Bedeutung vollzogen, als bei den Feld-Divisionen eine um etwa ein Viertel verminderte Zusammensetzung mit Infanterie-, Kavallerie- und Feldartillerie-Truppenteilen[2]) sowie eine entsprechende Änderung ihrer Ausrüstung mit

[1]) S. 379 ff.

[2]) Statt bisher vier verblieben den Divisionen nur noch je drei Infanterie-Regimenter, statt vier je ein bis zwei Eskadrons Divisions-Kavallerie; ferner wurde die Bewaffnung einer Feldartillerie-Batterie von sechs auf vier Geschütze herabgesetzt, die man aus Mangel an Gerät schon bei den früher neu aufgestellten Verbänden (S. 369) entsprechend hatte einschränken müssen. Schließlich erhielten die neuen Divi-